

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 67 (1973)
Heft: 11

Rubrik: Etwas für alle

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

haben von zirka 4500 Franken. Sehr traurig, aber wir konnten nichts machen. Viele andere Leute haben bei diesem Bankkrach auch Geld verloren. Dank der Mitarbeit von Mitgliedern und einer schönen Kollekte (= Sammlung) haben wir doch viele kleine notwendige Arbeiten und vor allem Umgebungsarbeiten ausführen können.

Mit zwei Carlos an der Spitze ins neue Vereinsjahr

Die Versammlung bestätigte bei der Wahl des Vorstandes die bisherigen Mitglieder Carlo Beretta-Piccoli als Präsident, Carlo Cocchi als Vizepräsident, Ugo Pretti als Sekretär und Alberto Cremonini als Kassier. Als neues Mitglied wurde in den Vorstand gewählt Maura De Concini. — Revisoren sind: Gianna Filippini (hörend), Carla Rusconi und Emilio Bada. — Ferner helfen als gehörlose Berater mit: Giovanna Quadri (neu), Ada Giottonini, Bruna Uggetti, Carlo Fasola und Romano Stroppini (alle bisher). Hörende Beiräte sind: Prof. Camillo Bariffi, Mario Beretta-Piccoli, Direktor Attilio Grandi, Renato Galeazzi, Giuseppe Peruchi, Decimina Sargenti und Aldo

Forni. Und als Fahnenträger der «Società Silenziosa Ticinese» (Gehörlosenverein der Tessiner) wurde ehrenvoll bestätigt Giorgio Poretti.

Erhöhung des Jahresbeitrages

Der Jahresbericht des Präsidenten wurde verdankt und genehmigt. Auch mit der Arbeit des Kassiers waren die Mitglieder sehr zufrieden. Sie genehmigten die Jahresrechnung mit bestem Dank. Sie waren ferner einverstanden mit der Erhöhung des Jahresbeitrages von Fr. 8.— auf Fr. 10.—.

Die Versammlung genehmigte auch noch das Programm für das neue Vereinsjahr. Geplant und von den Mitgliedern gewünscht ist zum Beispiel ein gemeinsamer Ausflug in die Gegend von Piacenza (südlich von Milano) mit Besuch der «Certosa di Pavia» und Treffen mit dem dortigen Gehörlosenverein. (Certosa = aus vielen Einzelhäusern bestehendes Kloster.) Das nächste «Castagnata» soll im November in San Vittore stattfinden.

Nach einem Bericht in der Tageszeitung «Giornale del Popolo» Lugano.) Ro.

Etwas für alle

Herausgegeben vom Schweizerischen Taubstummenlehrerverein

Das Geburtstagsgeschenk

Heiner und Peter sind Zwillinge. Bald haben sie ihren zehnten Geburtstag. Beide haben den gleichen Geburtstagswunsch. Beide möchten gerne einen Goldhamster haben. Aber die Eltern sind zuerst nicht ganz einverstanden. Die Mutter sagt: «Das gibt wieder Arbeit. Wer füttert das Tierlein? Wer macht den Stall sauber?» Heiner und Peter sagen: «Das machen wir selber.» Und der Vater sagt: «Der Goldhamster hat immer guten Appetit. Er frisst Grünfutter aller Art. Er braucht aber auch Körner, denn er hat scharfe Nagezähne und muss darum immer etwas zum Nagen haben. Wir müssen in der Kleintier-Handlung besonderes Hamsterfutter kaufen. Wer bezahlt das Hamsterfutter?» Heiner und Peter antworten sofort: «Hamsterfutter kaufen wir selber aus dem Taschengeld.» Der Vater sagt weiter: «Der Goldhamster muss auch einen Stall haben und ein Schlafhäuslein.»

Heiner und Peter sagen: «Wir bauen aus einer Kiste selber einen Stall. Und ein Schlafhäuslein können wir auch selber machen.»

Da lächelt der Vater und sagt: «Also gut, ihr sollt einen Goldhamster haben.»

Bis zum Geburtstag ist alles fertig. Heiner und Peter haben aus einer Kiste einen Stall gemacht. Oben und auf einer Seite ist ein Gitterrahmen. Und aus einer Zigarrenkiste haben Heiner und Peter ein Schlafhäuslein gebastelt.

Nun ist der Geburtstag gekommen. Heiner und Peter stehen heute früh auf. Sie springen sofort in die Nebenküche. Wirklich, ein wunderschöner, goldbrauner Goldhamster klettert am Gitter hoch. Er hat glänzende Augen. Sie sind kugelförmig und nicht grösser als der Kopf einer Stecknadel. Der Vater erklärt: «Ihr müsst dem Goldhamster einen Namen geben. Es ist ein Weibchen.»

Heiner und Peter finden schnell einen Namen: «Er soll Sabine heissen.»

Heiner und Peter haben eine närrische Freude an ihrer Sabine. Am Tag schläft Sabine am liebsten in ihrem Schlafhäuslein. Erst gegen den Abend wird Sabine munter, wenn Heiner und Peter ihre Schulaufgaben gemacht haben. Die beiden Buben vergessen nicht, was sie versprochen haben. Jede Woche machen sie den Stall ein- bis zweimal sauber. Und immer ist frisches Futter im kleinen Futternapf. Und alle drei Wochen kaufen Heiner und Peter in der Kleintierhandlung ein Pfund Goldhamster-Futter.



Schon sind einige Wochen vergangen. Wieder einmal müssen Heiner und Peter ein Pfund Goldhamster-Futter kaufen. Der Vorrat ist fertig. Heiner und Peter zählen ihr Taschengeld. Sie bekommen einen roten Kopf. Sie haben nicht mehr genug Taschengeld. Es fehlt noch ein Franken. Nun können Heiner und Peter kein Futter kaufen. Sie müssen warten, bis die Woche vorbei ist. Dann bekommen sie wieder neues Taschengeld.

Jetzt ruft die Mutter: «Heiner und Peter, kommt einmal her. Ihr müsst noch zu Onkel Karl gehen und ihm seinen Schirm bringen. Er hat den Schirm gestern bei uns stehen lassen.» Onkel Karl wohnt fast am andern Ende der Stadt. Der Weg ist ziemlich weit. Darum dürfen Heiner und Peter mit dem Tram zum Onkel Karl fahren. Die Mutter gibt ihnen das Fahrgeld. Sie sagt: «Bleibt nicht zu lange fort. Um fünf Uhr müsst ihr wieder daheim sein.»

Dann gehen Heiner und Peter. Die Mutter winkt ihnen vom Fenster aus nach. Nachher arbeitet sie weiter.

Jetzt ist es schon fast fünf Uhr. Heiner und Peter sind noch nicht zurückgekehrt. Eine halbe Stunde, eine ganze Stunde vergeht. Eben kommt der Vater vom Geschäft nach Hause. Er fragt: «Wo sind die beiden Buben?» Die Mutter antwortet: «Ich habe sie zu Onkel Karl geschickt. Aber sie sollten schon lange wieder zurück sein.» Der Va-

ter schaut auf die Uhr. Er sagt: «Jetzt ist es ein Viertel nach sechs Uhr. Ich telefoniere Onkel Karl.»

Onkel Karl sagt am Telefon: «Heiner und Peter sind schon lange wieder fortgegangen.» Der Vater und die Mutter haben plötzlich Angst. Die Mutter sagt: «Vielleicht ist ein Unglück passiert. Wir müssen der Polizei telefonieren.»

Da läutet die Hausglocke. Schnell springt die Mutter an die Tür. Draussen stehen Heiner und Peter. Sie sind ganz verschwitzt. Man sieht, dass sie müde sind. Die Mutter fragt: «Warum kommt ihr so spät?» Heiner antwortet: «Wir sind eben zu Fuss gegangen.» Da sagt die Mutter: «Aber ich habe euch doch das Fahrgeld gegeben. Habt ihr es verloren? Oder habt ihr wieder einmal Kaugummi gekauft?» Peter antwortet: «Nein, wir haben für Sabine Futter gekauft. Wir haben einen Franken zu wenig gehabt und das Fahrgeld für das Futter gebraucht.» Die Mutter schimpft: «Und ich habe Angst gehabt, weil ihr so lange nicht heimgekehrt seid. Ihr seid Lausbuben. Und jetzt kommt herein. Der Vater ist schon da.» Auch der Vater schimpft ein wenig mit Heiner und Peter. Die beiden Buben verschwinden in der Nebstube. Und da sagt der Vater zur Mutter: «Aber es sind doch liebe Lausbuben. Sie sind den weiten Weg hin und zurück gelaufen und haben das Fahrgeld für Sabine gespart!»

rd.